

Friedrich M. Fels an Arthur Schnitzler, [1. 1. 1893?]

|Lieber Doktor Arthur! Das Verfehlen heute war mir sehr unangenehm; deñ kaum
waren Sie in der **Reisnerstraße**, als ich hin kam. So koñte ich den eckelhalften Weg
in die **Leopoldstadt** nicht verhindern. Natürlich hatte ich gleich eine kleine Freude,
als mir der **Alte** eröffnete, weñ ich noch ein paar Tage krank und arbeitsunfähig sei,
5 er genötigt sei, die Stelle aufzugeben. Also jetzt muß ich gesund sein. Weñ ich
nur eßen koñte? Große und wichtige Frage: darf ich baden?
Künftig werde ich, um bei meinen 70 fl zu bleiben, schon um zehn oder halb elf
aufs Bureau koñen; Sie köñen also zu früherer Zeit koñen, vielleicht morgen?
Herzlichst
10 Fels
Das muß ich kriegen: 1. Appetit, 2. die Möglichkeit zu gehen, ohne umzufallen.

O DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.2956.

Brief, 1 Blatt, 1 Seite

Handschrift: schwarze Tinte, lateinische Kurrent

Schnitzler: mit Bleistift datiert: »93« und nummeriert: »6«

¹ *Verfehlen*] Vgl. A. S.: *Tagebuch*, 1. 1. 1893: »Bei **Fels**; verschlossene Thür. (Er krank.)«.
Möglicherweise ist dieses undatierte Korrespondenzstück im Anschluss an dieses Ereignis verfasst.

² *Reisnerstraße*] Hier befand sich die Redaktion der *Allgemeinen Kunst-Chronik*.